

im vergangenen Jahr trotz großer Produktionsleistungen der Arbeiter ein starkes Mißverhältnis zwischen der Erfüllung des Bruttoproduktionsplanes und des Finanzplanes zu verzeichnen war. Im abschließenden Bericht der Brigade wird auch die Kreisleitung Nord mit Recht dafür kritisiert, daß sie versäumt hatte, der Parteiorganisation im VTA Hilfe im Kampf um die Durchführung der Beschlüsse zu geben. Aber in der Brigade der Stadtleitung arbeitete kein Genosse der Kreisleitung Nord mit. Es gab im Büro der Kreisleitung während der Zeit der Brigadetätigkeit keine Zwischenauswertung. Auch bei der Behandlung des Brigadeberichtes der Stadtleitung und des von der Parteiorganisation im VTA gefaßten Beschlusses im Büro der Bezirksleitung wurde kein Sekretär der Kreisleitung Nord hinzugezogen. Erst vier Wochen nach der Beschlußfassung erläuterte Genosse Bauer, Sekretär für Wirtschaft der Stadtleitung Leipzig, im Büro der Kreisleitung Nord den Beschluß. Mit solchen Arbeitsmethoden wirkt die Stadtleitung natürlich nicht erzieherisch auf die Kreisleitungen ein, und, die Autorität der Genossen wird herabgemindert. Genosse Lieske, Parteisekretär im VEB Leipziger Eisen- und Stahlwerke, Mitglied des Büros der Kreisleitung Nord ist und der in seiner Eigenschaft als Bezirksleitungsmitglied vor einiger Zeit eine Brigade zur Überprüfung der Arbeit der Stadtleitung leitete, erklärte, daß die Sekretäre der Kreisleitungen heute noch bessere Handlanger für die Stadtleitung darstellen, daß sie aber auch ihrerseits zuwenig selbständig die Probleme ihrer Kreise entwickeln.

Wir halten auch folgende Methode für falsch: Gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Beschlusses der Parteileitung des VEB VTA „über die politische und ökonomische Lage im Betrieb“ wurde in der Betriebszeitung „Eidechse“ die Stellungnahme der Brigade der Stadtleitung abgedruckt, in der es heißt: „Die Brigade der Stadtleitung hält es für notwendig, auf einige Mängel in der Parteiarbeit beim VEB VTA hinzuweisen, die am vorliegenden Beschluß der Parteileitung nur ungenügend dargestellt werden bzw. deren Ursachen nicht genügend aufgedeckt wurden.“ Es werden dann die verschiedenen Punkte dargelegt, in denen die Brigade anderer Meinung ist als die Parteileitung des VEB VTA. Wäre es nicht notwendig gewesen, daß sich Brigade und Parteileitung solange auseinandergesetzt hätten, bis die Genossen im VTA zu einer richtigen Einschätzung der Ursachen ihrer fehlerhaften Arbeitsweise gekommen wären? Dann hätte die Parteileitung in ihrem Beschluß auch konkrete Schlußfolgerungen ziehen und die ersten Erfahrungen in der neuen Arbeitsweise auswerten können; denn Erfolge wurden ja bereits im Prozeß der Auseinandersetzung erzielt. Beide Berichte wurden sicher von der gesamten Belegschaft mit großem Interesse gelesen. Wir sind der Meinung, daß diese Methode nicht dazu beitragen kann, die Autorität der Partei im VTA zu erhöhen.

Die Entschließung der genannten Bezirksleitungssitzung stellt fest, daß die Parteiorganisation im Bezirk Leipzig ihre führende Rolle beim Aufbau des Sozialismus nur verwirklichen kann, wenn sie durch ihre Politik und ihre tägliche organisierende Arbeit die Massen befähigt, die sozialistische Produktion zu meistern. Um dieses Ziel zu verwirklichen, müssen die Stadtleitung und die Kreisleitungen von der begonnenen Wende zu einer systematischen und allseitigen Verbesserung ihrer Arbeitsweise übergehen. Dann wird die im Mai stattfindende Delegiertenkonferenz der Parteiorganisation der Stadt Leipzig eine erfolgreiche Etappe des Aufschwunges in der Partei- und Massenarbeit und neuer sozialistischer Taten auf dem Wege zum V. Parteitag bilden.

Irma Verner / Hilo Viehweger